

Unterwegs mit ALFRED HINSCHKE

Überarbeiteter Vortrag aus Anlaß der Alfred Hinsche-Ehrung am 13. Juli 2000

HANS HAMPE

Dem am 6. März 1925 in Dessau gegründeten Verein für Vogelkunde, -schutz und -liebhaberei trat ALFRED HINSCHKE am 2.03.1927 bei. Seine äußerst aktive Mitarbeit in diesem Verein, sein Grundanliegen war die wissenschaftliche Erforschung der heimatischen Vogelwelt, veranlaßte die Vereinsmitglieder recht bald, ihn zum Vorsitzenden zu wählen, was am 7.01.1931 geschah. Mit den gleichfalls verdienstvollen Mitgliedern, wobei hier stellvertretend für viele andere nur die Herren O. WEICHELT, G. WALTHER und E. DIELITZSCH genannt sein sollen, wurde bereits schon am 1.08.1928 die Umbenennung des Vereins in Ornithologischer Verein Dessau (OVD) vollzogen.

Nachdem Herr HINSCHKE nach dem unseligen 2. Weltkrieg 1946 in seine Heimatstadt Dessau zurückkehrte, wandte er sich umgehend wieder seinem Lieblingshobby, der Ornithologie, zu. Inzwischen nicht mehr Ornithologischer Verein Dessau genannt, sondern im Rahmen der Kulturbundarbeit neu organisiert als Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau, übernahm er die Leitung der Fachgruppe und stand dieser bis zum 19. Januar 1972 vor.

Da bereits sehr ausführlich insbesondere über die Leitungstätigkeiten, die Herr HINSCHKE im Laufe vieler Jahre inne hatte, berichtet und dies gewürdigt wurde, soll hier u.a. einmal kurz auf die Exkursionstätigkeit eingegangen werden, die er gemeinsam mit den Fachgruppenmitgliedern durchführte. Neben öffentlichen Vogelstimmenwanderungen, die vor allem in Parkanlagen der Stadt oder am Stadtrandgebiet stattfanden, führte er uns auch außerhalb der Stadtkreis Dessau in die umliegenden Kreise Köthen, Zerbst, Bitterfeld und Wittenberg. Bei Exkursionen im Kreis Köthen kam es ihm vor allem darauf an, den Bestand der Großen Brachvögel zu kontrollieren. So sind noch in den 60er Jahren im Raum westlich von Mosigkau bis etwa in Höhe Reppichau sechs Paare ausgemacht worden. Ein in den jeweiligen Jahren zwischen Alten und Mosigkau sich aufhaltendes Paar hielt sich dort bis Anfang der 80er Jahre. Ein gesichteter Brutnachweis (ein Paar mit einem noch nicht flugfähigem Jungvogel) erfolgte jedoch letztmalig 1979.

In guter Erinnerung bleibt eine Fahrradexkursion am 6.06.1963 ebenfalls in den Kreis Köthen, an der auch unser unvergessener Vogelfreund und Naturschützer ERNST LILL teilnahm. Nachdem u.a. sechs Paare Große Brachvögel zur Beobachtung kamen, zeigte sich plötzlich über den Taubewiesen nordwestlich von Chörau ein Wiesenweihen-Männchen und verblieb dort im Gebiet. Dies veranlaßte Herrn HINSCHKE, mit uns recht bald wieder dorthin zu radeln. Schon am 16.06. war dies von Erfolg gekrönt, denn in einer kleinen ca. 30 m Durchmesser messenden Schilffläche inmitten der ausgedehnten Wiesen befand sich das Nest mit vier Eiern. Fortan kam

es zu weiteren Kontrollen. Am 20.07. befanden sich drei, etwa acht Tage alte Pulli im Nest, welche am 27.07. von Herrn HINSCHKE beringt wurden. Letzmalig ist die Weihenfamilie am 24.08. aufgesucht worden, zu einer Zeit, als beide ad. Vögel ihre Jungen nach wie vor mit Nahrung versorgten. Einen der Jungvögel fand man im November 1963 in Südfrankreich, 920 km SW vom Beringungsort, tot auf, wohl Verkehrsoffer.

Oftmals standen auch gemeinsame Exkursionen unter der Leitung von Herrn HINSCHKE in das Zerbster Ackerland auf dem Programm, und das vorwiegend im Frühjahr und Herbst. Im Frühjahr ging es zumeist darum, sich über den dort vorkommenden Bestand der Großtrappen zu informieren und aus gebührender Distanz die Trappenbalz zu beobachten. So soll nur als Beispiel angeführt werden, daß wir uns im Februar/März 1967 über 50 dieser stattlichen Vögel, die sich damals im Raum Strinum-Buhendorf aufhielten, erfreuten. Eine Zahl, die leider schon seit geraumer Zeit der Vergangenheit angehört.

Ganz vorn mit auf der Liste standen bei ihm die Wasservögel, zu denen schließlich auch die Gänse gehören. 1962 rief er im Rahmen der Schnellnachrichten, welche er von 1958 bis 1963 herausgab, zur Mitarbeit an der Wildgansforschung im Gebiet der Mittel- und Oberelbe, des Fläming und der Dübener Heide auf. Nur zu verständlich, dass es vornehmlich diese Vögel waren, die ihn zur Herbst- und Winterzeit ins Zerbster Ackerland zogen, wiederum recht oft zusammen mit weiteren Fachgruppenmitgliedern. Die Fahrt mit dem Linienbus führte von Dessau aus nach Steutz oder Steckby, dann ging es zu Fuß weiter über die Feldfluren in den Raum Bias-Pakendorf-Wertlau, da, wo man zu jener Zeit in den 60er und 70er Jahren am ehesten äsende Gänse erwarten konnte. Und wie groß ist damals die Freude gewesen, erblickte man mal in einem größeren Saatganstrupp ein paar Bleßgänse. Wie anders dagegen heutzutage, wo der Anteil der Bleßgänse unter Saatgänsen nicht selten zwischen 10 % und 40 % besteht oder gar das Auftreten artreiner Bleßganstrupps im Dessauer Beobachtungsgebiet keine Seltenheit darstellt.

Um etwas entfernter liegende Beobachtungsgebiete zu erreichen, wurde neben öffentlicher Verkehrsmittel fast ausschließlich das Fahrrad benutzt. Dann und wann verwendete Herr HINSCHKE auch dafür seinen Motorroller. Dies änderte sich etwas, als er sich 1964 einen PKW F8 zulegte. Fortan wurden wir (B. u. H. HAMPE) zum Mitfahren eingeladen. Mehrmals ging es nun in den Kreis Bitterfeld nahe Petersroda zum Fang und Beringen von Berghänflingen, da, wo viele Nachtkerzen standen und deren ausgefallene Samen den Hänflingen zur Nahrung dienten. Bei Fahrten zu den alten Rotbuchenbeständen bei Golmenglin im Fläming wollte er sich über ein eventuelles Vorkommen des Rauhußkauzes informieren. Voraussetzung dafür war auf Grund vorhandener Schwarzspechthöhlen gegeben. Und zur Zugzeit der Limikolen suchten wir regelmäßig die feuchten, weiträumigen Elbewiesen bei Kienberg-Katzhain im Kreis Wittenberg auf.

Von 1965 an rückte jedoch an erster Stelle als Beobachtungsziel die ebenfalls im Kreis Wittenberg liegende Alte Elbe Bösewig, nachdem er diese „entdeckt“ hatte. Schon bei der ersten gemeinsamen Fahrt am 16.04.1965 dorthin, neben uns Vieren

mußte in dem nicht gerade sehr viel Platz bietenden F8 noch HINSCHE's großer Schäferhund Greif mit untergebracht werden, begeisterten uns die Ausdrucksflüge der Uferschnepfen-Männchen sowie die Bodenbalz dieser Vögel, von denen wir drei Paare notierten. Der erste Brutnachweis von dieser Art (Nest mit vier Eiern) erfolgte ein Jahr später am 15.05.1966. Nachdem wir dann am späten Nachmittag dieses heißen Mai-Tages nach achtsündiger Beobachtungszeit zwecks Heimfahrt den in Bösewig unter einer großen Kastanie abgestellten F8 erreichten, sprach uns eine ältere Frau aus dem nebenstehenden Haus an, sie stellte sich als Frau MEIBNER vor, und fragte, ob wir wohl „Durscht“ hätten. Herr HINSCHE antwortete mit ja. Als bald gab es für jeden ein großes Glas mit Himbeerwasser und, falls wir mal wiederkommen sollten, eine Einladung zum Kaffeetrinken. Dankend nahmen wir diese Einladung an.

Schnell entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis mit Frau MEIBNER, sie lebte seit Jahren als Witwe allein in ihrem Haus. Zugute kam uns, daß wir in ihrem Haus auch Quartier nehmen konnten, wovon wir, besonders aber HINSCHE's, nachdem Herr HINSCHE 1968 in den Ruhestand trat, Gebrauch machten. Dies erleichterte es, neben Beobachtungen tagsüber Nachtexkursionen durchzuführen.

Schon bald reifte bei Herrn HINSCHE der Gedanke, dieses ihm längst ans Herz gewachsene Gebiet einer Unterschutzstellung zukommen zu lassen, und er begründete dies vor allem der avifaunistischen Bedeutung des Gebietes wegen. Am 14.06.1972 erfolgte dann die Schutzanordnung „Alte Elbe bei Bösewig“ als NSG mit einer Fläche von 359 ha.

Von der artenreichen Wasservogelfauna sollen hier als Brutvögel nur Stock-, Knäk-, Löffel- und Tafelente sowie Zwerg-, Haubentaucher und Höckerschwan genannt sein. Desweiteren brüten Bekassine, Bleß-, Teich- und Wasserralle. Auf dem weiträumigen Wiesengelände wurden neben den schon erwähnten Uferschnepfen auch Kiebitze, Feldlerchen, Wiesenpieper, Braunkehlchen und Schafstelzen als Brutvögel angetroffen. Hinzu kommt die Bedeutung dieses Gebietes als Übersommerungs- und Rastplatz für mehrere Enten- und Watvogelarten. Mäuse- und Raufußbussard, Turmfalke, Sumpfohreule, Kornweihe, Gänse sowie in mildereren Wintern Kiebitze und Goldregenpfeifer zählen zu den Überwinterern.

Von Dessauer Ornithologen ist Bösewig nach dem Tod von Herrn HINSCHE nur sporadisch aufgesucht worden. So bleibt, und dies wäre ganz sicher im Sinne von Herrn HINSCHE, wenn vor allem die Wittenberger Ornithologen und Naturschützer auch weiterhin in „seinem“ NSG „Alte Elbe bei Bösewig“ regelmäßige Beobachtungstätigkeit ausüben würden.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß von Herrn HINSCHE 80 gehaltvolle Veröffentlichungen vorliegen und er desweiteren seine 37 mit Beobachtungsmaterial gefüllten Notizbücher den Dessauer Ornithologen hinterließ. Davon fand ein nicht unerheblicher Teil seiner Beobachtungen mit Eingang in die Lokalavifauna - Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung -. Und Fortsetzung wird dies finden in einer demnächst neu zu bearbeitenden Broschüre über die Vögel im Dessauer Gebiet.